

Mit Mode in Afghanistan helfen

„Afghanistan, wie es keiner kennt“ im Burghof / Deutschlandradio-Intendant Willi Steul: Deutschen Einsatz fortsetzen

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARTINA DAVID-WENK

LÖRRACH. Der Titel klingt verlockend. „Afghanistan, wie es keiner kennt“ verspricht die Aussicht auf ein Afghanistan jenseits von Krieg, von den Taliban, von al-Qaida und dem Mohnanbau. Nicht nur sinnlich wollten der Burghof, der Verein Lörrach international und die IAWA Independent Afghan Women Association am Mittwochabend das Bild einer Krisenregion neu definieren.

Musik erklingt, afghanische Gerichte werden serviert, dazu mit Kardammom gewürzter Tee. Die Mitarbeiter des Burghofs tragen fremde, farbenfrohe Gewänder und sie tun dies mit Freude und Anmut. Der Andrang ist groß, dieses unbekannte Afghanistan stößt auf Interesse.

Laila Noor, die Vorsitzende der Vereinigung unabhängiger afghanischer Frauen (IAWA), ist eine charmante Botschafterin des anderen Afghanistans, welchem sie mit viel Durchsetzungskraft zum Erfolg verhelfen will. Gelder will sie aufreiben, um in Afghanistan Schulen zu bauen, denn Bildung ist Hoffnung, so die IAWA-Vorsitzende. Und die Hoffnung sei niemals einfältiger, als wenn sie in Reichweite sei, sagte Burghofchef Helmut Bürgel zur Eröffnung dieses Abends. Eine Hoffnung die außerhalb der Reichweite ist, ist demzufolge alles andere als einfältig.

Laila Noor ist Modedesignerin in Bremen. Die 1949 geborene Tochter des ehemaligen Bürgermeisters von Kabul, setzt sich mit anderen Frauen aus Afghanistan seit 2002 dafür ein, in diesem verwüsteten Land Strukturen zu schaffen, die es Mädchen und Frauen ermöglichen, aber



Werbung für das andere Afghanistan: Laila Noor, Tochter des früheren Bürgermeisters von Kabul, und ihre Models bei der Modenschau im Burghof

FOTO: MARTINA DAVID-WENK

nicht nur diesen, an Bildung teilzuhaben. „Die Kinder wollen lernen. Sie sind begierig“, erklärt Laila Noor, die seit 1979 in Deutschland lebt. Den Frauen war unter den Taliban die Teilnahme am Schulunterricht verboten, und so will Noor vor allem für die Mädchen die Situation in ihrem Land, wie sie selbst sagt, verbessern.

Bildungsstrukturen nach deutschem Vorbild in Afghanistan zu schaffen, hat eine lange Tradition, wie Willi Steul, heute Intendant des Deutschlandradios und einst Professor in Kabul, im Burghof erklärt. Die Verbindung Deutschlands mit

Afghanistan geht bis ins Kaiserreich zurück, die Deutschen bauten eine der ersten Schulen dort, Studenten aus Kabul kamen schon in den 1920er Jahren nach Berlin. Und schon in den 1950er Jahren engagierte sich die Deutsche Entwicklungshilfe verstärkt in dem Land am Hindukusch, so sollte die nicht korrupte Polizei lange vor dem Isaf-Einsatz in diesem Land mit Hilfe Deutschlands aufgebaut werden. Steul plädierte, auch wenn es ein Kriegeinsatz sei, für die Verlängerung des Einsatzes deutscher Soldaten, weil sonst dieses Land aufgegeben werde.

In einer Modenschau auf der Burghof-Bühne zeigte Laila Noor ihre Entwürfe, in welchen sich die Farbfreude des Orients mit den Formen der schlichten Moderne verbinden. Genau hier lag die reizvolle Spannung der Entwürfe. Meist geradlinige Schnitte in klaren starken Farben, denen ihre Schöpferin durch folkloristische Zitate eine kosmopolitische Komponente verleiht. Die Modelle schmeicheln den Frauen, Laila Noors Mode ist jede Art von Einengung fremd. Ein Teil des Verkaufserlöses dieser Unikate kommt der Arbeit von IAWA zugute.

Badrine
Zeitung
6.11.09